



Augsburg, 18. Mai 2018

Grußwort anlässlich der Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise beim Sudetendeutschen Tag 2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Landsleute aus allen Teilen unserer Heimat,

seit dem 21. März bin ich die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene. Das ist ein neues Amt, und ich bin stolz, dass mich unser Ministerpräsident mit dieser Aufgabe betraut hat. Mit der Schaffung dieses Amtes macht die Staatsregierung deutlich, wie wichtig ihr die Anliegen, Belange und Interessen der Heimatvertriebenen und Aussiedler sind, und dass das ein Auftrag für die Zukunft und nicht für die Vergangenheit ist.

Auch wenn ich in der Oberpfalz aufgewachsen bin, gehöre ich doch selbst auch zum „Vierten Stamm“, denn ein Teil meiner Wurzeln liegt im Sudetenland. Mein Großvater war Bürgermeister von Blatnitz im Landkreis Mies. Aus vielen Erzählungen weiß ich, wie sehr er und unsere Familie die alte Heimat vermisst haben, wie viel sie ihnen bedeutet hat. Diese Liebe zur Heimat war zugleich aber auch der feste Grund, der ihnen Halt und die Kraft gegeben hat, in Bayern neu anzufangen und wieder eine Heimat zu finden.

Bei aller Trauer über den Verlust der Heimat hat sich meine Familie in Bayern bald heimisch und dazugehörig gefühlt. Dazu hat sicher auch die Haltung des Freistaats beigetragen, der schon bald nach dem Krieg die Schirmherrschaft über die Sudetendeutschen als „Viertem Stamm“ Bayerns übernommen hat. Für viele Landsleute aus Böhmen und Mähren war das ein ganz wichtiges Signal, mit dem Bayern, Franken und Schwaben zum Ausdruck gebracht haben: Ihr gehört zu uns, Ihr seid ein Teil Bayerns.

Meine Familie hat sich nie fremd in Bayern gefühlt. Dazu beigetragen hat auch die kulturelle Nähe Bayerns zu Böhmen, und dass sich Bayern und Sudetendeutsche von ihrer Mentalität her recht gut verstehen. Gerade in den Grenzgebieten hat man früher auf beiden Seiten einen ähnlichen Dialekt gesprochen, und auch was Bräuche und Traditionen, das kirchliche Leben und die Ortsbilder betrifft, gab es früher viel mehr Gemeinsames als Unterschiede.

Ihre kulturelle Nähe verbindet Bayern und das Sudetenland, und deshalb ist es auch ein wichtiges Zeichen, dass wir einen „Sudetendeutschen Kulturpreis“ verleihen. Denn Kultur ist etwas Lebendiges, sie lebt fort und entwickelt sich immer weiter. Und so wie die Sudetendeutschen Bayern nach dem Krieg nicht nur mit ihrer Arbeitskraft und wirtschaftlich, sondern auch mit ihrer aus der Heimat mitgebrachten Kultur bereichert haben, so ist diese Kultur heute beileibe nicht nur „Erbe“, sondern auch Zukunft.

Das kulturelle Erbe der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudeten-Schlesien lebt in den Menschen fort, die es immer weiter entwickeln. So ist die alte Heimat, ist das Sudetenland, heute eine Kulturlandschaft im besten Sinne, denn es gibt viele Menschen, die zwar nicht mehr dort leben, sich in ihrem Schaffen, in ihrer Kreativität, in ihrem Denken und Fühlen aber auf sie beziehen. Und das gilt längst nicht mehr nur für die Menschen, die noch selbst dort geboren sind, sondern auch für ihre Nachkommen, von denen viele ihre Wurzeln heute neu entdecken.

Dabei ist das kulturelle Erbe der Deutschen im Sudetenland keineswegs nur von historischem Interesse. Nein, es ist vielmehr Gegenwart und Zukunft. Denn immer mehr entdeckt auch die tschechische Bevölkerung in Böhmen und Mähren dieses Erbe. Gerade die jungen Menschen in Tschechien spüren, dass die jahrhundertelange gemeinsame Geschichte weit mehr war als Münchner Abkommen, Protektorat und Vertreibung. Sie stellen Fragen und sie suchen die Begegnung mit den Menschen, die einstmals ihre Heimat ganz entscheidend mit geprägt haben.

Hier erwachsen im gemeinsamen Europa ohne Grenzen neue Beziehungen und Bindungen. Und dabei spielen die Heimatvertriebenen und ihre Nachkommen eine ganz entscheidende Rolle. Denn sie sind Brücke und Bindeglied zu unseren Nachbarn im Osten. Sie kennen die Länder und Völker östlich der deutschen Grenzen besser als andere, und haben oft auch mehr Verständnis für die Anliegen und Sorgen der Menschen in Ostmittel- und Südosteuropa als jene, die immer nur nach Westen geblickt haben.

Gerade die Sudetendeutschen sind bewährte Brückenbauer. Das gilt für die Kultur, aber auch für die wirtschaftlichen Beziehungen, von denen beide Seiten profitieren. Tschechien ist für Bayern heute einer der wichtigsten – und ein besonders verlässlicher – Partner, wobei auch gemeinsame Werte, Traditionen und Mentalitäten eine Rolle spielen. Dabei ist Bayern für die tschechische Seite der mit Abstand wichtigste Partner unter den deutschen Ländern, sozusagen das Tor in die Bundesrepublik Deutschland.

Neben diesen neuen Bindungen, die gerade in wirtschaftlicher Hinsicht erst nach 1990 wieder entstanden sind, verbinden natürlich Geschichte, Literatur, Kunst und Musik beide Länder. Und was heute für Bayern und Tschechien gilt, galt bis vor ziemlich genau achtzig Jahren auch innerhalb Böhmens und Mährens, der damaligen Tschechoslowakei. Sie war zwar ein Land, in dem sich die Völker aneinander gerieben und oft Konflikte miteinander ausgetragen, sich zugleich aber auch gegenseitig bereichert und in demselben gesellschaftlichen Kosmos gelebt haben.

Wie zuvor schon Österreich-Ungarn war sie ein Land, in dem sich die Kulturen, die deutsche, die tschechische und die jüdische, gegenseitig befruchtet und eine einzigartige Symbiose gebildet haben. Die dort gemeinsam lebenden Völker haben einen Beitrag zur europäischen Hochkultur geleistet, der außergewöhnlich ist für ein vergleichsweise doch so kleines Land, das aber – gemeinsam mit Bayern – nicht nur ziemlich genau in der Mitte der Europäischen Union, sondern auch im Herzen Europas liegt.

Heute eröffnen Tschechen und Bayern, und unter den Deutschen ganz besonders die Sudetendeutschen und ihre Nachfahren, ein neues Kapitel in der gemeinsamen Geschichte. Sie schlagen dabei eine Brücke zwischen den Völkern, aber auch zwischen den Generationen. Nicht alle Wunden sind verheilt, manche Erinnerung verblasst nie, aber die Sudetendeutschen haben den Weg der Verständigung beschritten. Und auch aus der tschechischen Zivilgesellschaft gibt es klare Zeichen der Versöhnung.

Meine Damen und Herren, ich freue mich, dass ich heute zum ersten Mal in meinem neuen Amt bei der Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise dabei sein, und herausragende Beiträge zur bayerischen wie zur europäischen Kultur würdigen darf. Und ich bedanke mich bei unseren Gastgebern, dem Vorstandsvorsitzenden der Sudetendeutschen Stiftung, Dr. Otfried Kotzian und Bernd Posselt, dem Sprecher unserer Volksgruppe, für diesen festlichen Abend und dass sie es uns ermöglichen, diese herausragenden kulturellen Beiträge heute Abend kennen zu lernen.

Sie passen auch aufs Trefflichste zu dem Motto des diesjährigen Sudetendeutschen Tages. Denn durch ihre Liebe zur Heimat, ihren Willen zur Völkerverständigung und nicht zuletzt

durch ihre Kultur haben die Sudetendeutschen wesentlich zum Frieden, zur Versöhnung und Völkerverständigung in Europa beigetragen. Gerade in unruhigen Zeiten wie den heutigen sollte uns das Vorbild sein!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
